


Der DBV in Brüssel – *Für die Interessen der deutschen Bauern*

ASG-Herbsttagung: Wege zu mehr Resilienz im Agrar- und Ernährungssystem

Stefan Meitinger

10. November 2022

Foto: Erwin Koch



**Wege der Transformation in Krisenzeiten – Umsetzung der Farm-to-Fork-
Strategie
Landwirt*innen zwischen ökologischen und gesellschaftlichen Anforderungen
und wirtschaftlichen Zwängen**

Foto: Erwin Koch

**Landwirtschaft verändert sich
fortlaufend und erfindet sich
jeden Tag ein bisschen neu.**

1. **Green Deal**
2. **Farm-to-Fork-Strategie**
3. **Bewertung des Green Deal/ Farm-to-Fork-Strategie**
4. **Ökologische und gesellschaftliche Anforderungen und wirtschaftliche Zwänge**
5. **Diskussion**

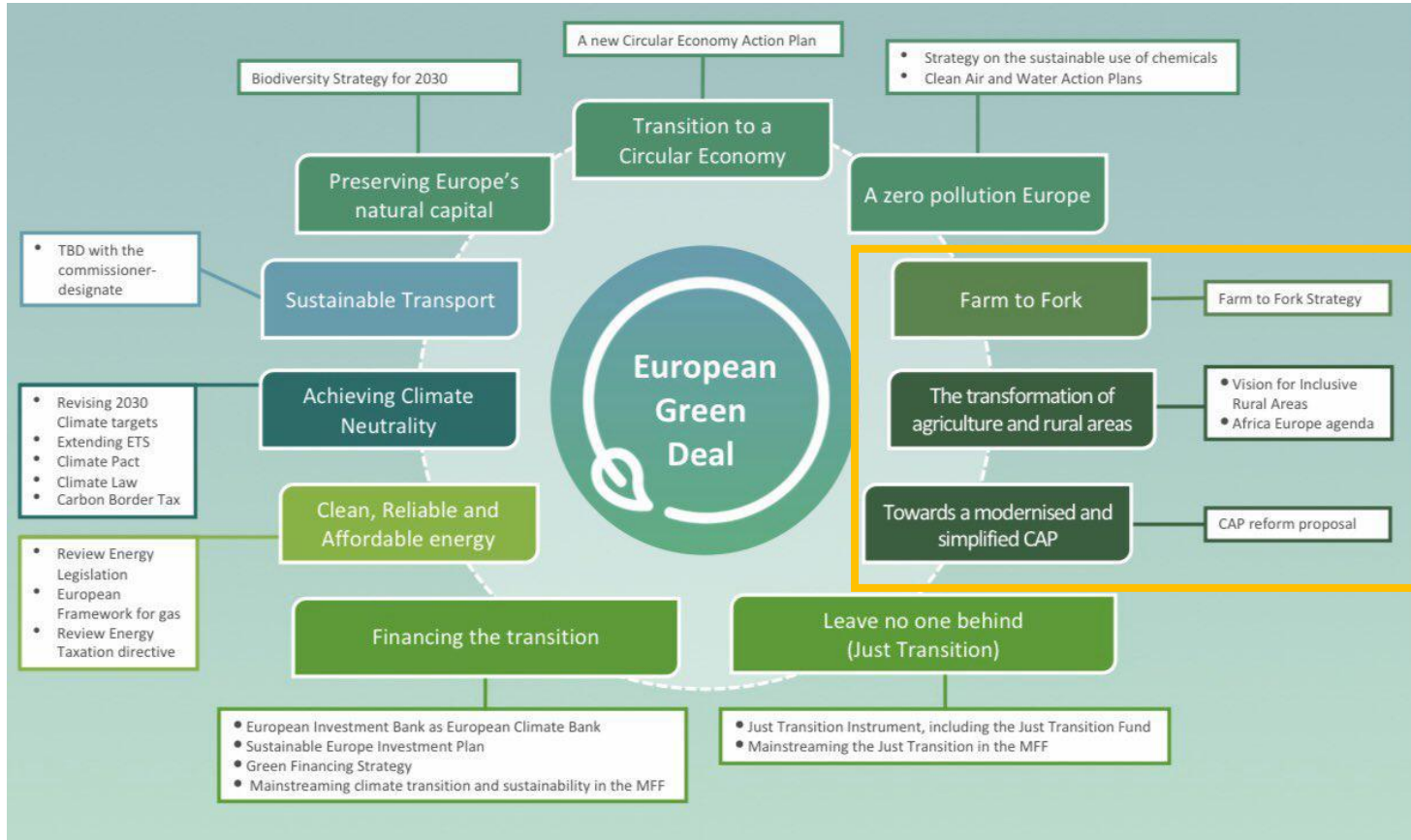


Deutscher
Bauernverband



Green Deal

European Green Deal



European Green Deal

- Jeder Sektor ist gefordert!
- Land- und Forstwirtschaft wirtschaftet in offenen Systemen -> besondere Herausforderungen
- Sonderrolle durch Nahrungsmittelproduktion – kein Freifahrtschein, aber differenzierte Sichtweise nötig
- Rolle der Land- und Forstwirtschaft:
 - Verursacher von Umweltauswirkungen
 - Hauptbetroffener von Klimawandel
 - Teil der Lösung
- Erreichte Ziele der Land- und Forstwirtschaft müssen auch dieser angerechnet werden z.B. erneuerbare Energien



Deutscher
Bauernverband



Farm to Fork

Farm to Fork



Farm-to-Fork

- Sustainable Food Production – Nachhaltige Nahrungsmittelproduktion -> Landwirtschaft
- Sustainable Food Processing & Distribution – Nachhaltige Nahrungsmittelverarbeitung und –
verteilung -> Lebensmittelverarbeiter
- Sustainable Food Consumption – Nachhaltige Ernährungsweise -> Verbraucher
- Food Loos & Waste Prevention – Lebensmittelverluste und Lebensmittelverschwendung
vorbeugen -> Landwirtschaft, Lebensmittelverarbeiter, Lebensmitteleinzelhandel

Alle Teile der Lebensmittelkette müssen ihren Anteil bringen!



Deutscher
Bauernverband



Bewertung des Green Deal/ Farm-to-Fork-Strategie

DBV-Kommentierung zum Green Deal (1/2)

1. Klimaschutz ist nur mit Landwirtschaft möglich!

- Durch Effizienzsteigerung und Erneuerbare Energien kann LW Beitrag leisten
- Senkenleistung der LW muss finanziell entgolten & auf Klimabilanz angerechnet werden
- Für Steigerung der Humusbindung braucht es effektive Fördermaßnahmen

2. Energiewende mit Biomasse voranbringen!

- Technologieoffene Energieerzeugung aus Biomasse muss stärkere Gewichtung erlangen

3. Regeln und Standards europäisch vereinheitlichen!

- EU-weite Vereinheitlichung der Zulassungs- und Anwendungsregeln für Betriebsmittel

4. Pflanzen brauchen Pflanzenschutz!

- EU-weite Zulassung der PSM und nicht nur der Wirkstoffe
- Breite Palette an PSM nötig – Entscheidung über Zulassung auf wissenschaftlicher Basis

5. Tierwohl in Europa vereinheitlichen!

- Einheitliche Tierwohlstandards in der EU (inkl. der Indikatoren)
- Rechtlichen Rahmen für einheitliche Vermarktungsstandards mit verpflichtenden Haltung- und Herkunftsstandards

6. Wirtschaftsdünger in Bioökonomie einbeziehen!

- Bei effizienter Kreislaufwirtschaft sind Wirtschaftsdünger wertvolle Düngemittel
- Gleichmäßige Verteilung sowie Aufarbeitung bzw. Verarbeitung muss gefördert werden

7. Biodiversitätsschutz kooperativ ausgestalten!

- Der kooperative Ansatz muss für die Förderung der Artenvielfalt gestärkt werden
- Biodiversitätsschutz kann nur mit produktionsintegrierten Maßnahmen funktionieren
- Echte Einkommensalternativen statt schlichtem Nachteilsausgleich

EU Farm-to-Fork-Strategie - Wo stehen wir? (1/2)

■ Ziele EU-Kommission

- F2F sieht eine Verringerung des Risikos und Einsatzes von landwirtschaftlichen Betriebsmitteln vor:
 - Reduktion der Nutzung und des Risikos von chemischen Pflanzenschutzmitteln um 50 % bis 2030
 - Reduktion von Nährstoffverlusten um 50 % bis 2030
 - Reduktion der Nutzung von Düngemitteln um mindestens 20 % bis 2030
 - Reduktion des Verkaufs von Antibiotika für die landw. Tierproduktion um 50 % bis 2030

■ Bewertung DBV

- gefühlter Angriff auf die Landwirtschaft
- umfassende Folgenabschätzung fehlt
- Formulierung wissenschaftlich begründeter Zielgrößen anstatt politisch motivierter Zahlen erforderlich
- Fokus sollte Effizienzstrategie sein, statt Verzicht

-> Wo sind die Alternativen?

EU Farm-to-Fork-Strategie - Wo stehen wir? (2/2)

■ Ziele EU-Kommission

- Biolandwirtschaft: 25 %
- Kohlenstoffbindung in Böden und Forst
- „Export“ der EU-Standards: internationale Vereinbarungen, Handelsabkommen etc.

■ Bewertung DBV

- Zuwachs Ökolandbau muss marktgerecht sein
- Richtig, aber kein finanzieller Anreiz für Carbon Farming
- Richtig, aber zu vage.
 - EU-Grenzausgleich Kohlenstoff
 - Verbot Einfuhr von Agrargütern mit in EU verbotenen Substanzen/Produktionsverfahren
 - Differenz zwischen intern. und europ. Umwelt-, Klima- und Tierwohlstandards ausgleichen
- Es fehlt eine Strategisch-technologische Flankierung
 - Neue Züchtungstechnologien
 - Stärkere Nutzung Digitalisierung
- Nachhaltigkeit durch Effizienzsteigerung

Farm to Fork wird konkret durch aktuelle Kommissionsvorschläge

- **Nature Protection Package (Vorstellung im Juni)**
 - Nature restoration targets
 - Wiederherstellung von Ökosystemen
 - Umfangreiche Auswirkungen auf bewirtschaftete Flächen: Ziel von 10% Landschaftselementen, Flüsse „entgradigen“ – „Kulturlandschaft zurückdrehen“
 - Sustainable Use of Pesticides Regulation
 - Reduzierung des PSM-Einsatzes bis 2030 um 50%
 - Umfangreiche sogenannte „sensitive areas“ mit Kompletต์verboten für Pflanzenschutzmittel aller Art
 - Umfangreiche Dokumentationspflichten

Handelspolitik – Fluch und Segen

- **CBAM (Carbon Border Adjustment Mechanism)**
 - Zusätzlicher Zoll auf gewisse Güter (u.a. Düngemittel) je nach verbundener Klimawirksamkeit
 - Agrarprodukte nicht einbezogen („Leakage“)
- **Deforestation-free supply chains**
 - Handel mit Produkten, die mit Entwaldung in Verbindung stehen soll unterbunden werden (Rindfleisch, Soja, Kakao, Kaffee, Holz)
 - DBV unterstützt den Ansatz aber fordert weitere Produkte wie Schwein, Geflügel, Zucker und Ethanol mit aufzunehmen (sonst „Leakage“)



Deutscher
Bauernverband



Ökologische und gesellschaftliche Anforderungen und wirtschaftliche Zwänge

Ökologische und gesellschaftliche Anforderungen und wirtschaftliche Zwänge

- **Ökologische Anforderungen**

Herausforderungen wie Klimawandel und Rückgang der Biodiversität sind da, Antworten aber komplex und vielfältig

- **Gesellschaftliche Anforderungen**

„Sky ist the limit“

- **Wirtschaftliche Zwänge – besser: Zielkonflikte**

- Mehr Tierwohl und gleichzeitig weniger Emissionen
- Höhere Standards bei gleichzeitig erschwinglichen Lebensmittelpreisen
- Mehr Anforderungen stellen gerade kleinere Betriebe vor Herausforderungen
- Aktuelle Situation: Verbraucher spart beim Essen



Deutscher
Bauernverband



Diskussion



Deutscher Bauernverband e. V.

Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin



DieDeutschenBauern



@Bauern_Verband

Stefan Meitinger

Referent für europäische und internationale Agrarpolitik



+32 2 28540-53



s.meitinger@bauernverband.net